Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 58 (2001)
Heft: 6: Alles über Naturkautschuk

Artikel: Allergisch auf Gummi
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557759

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allergisch auf Gummi

Aus dem Milchsaft des Gummibaums, dem Naturlatex, sind viele Gegenstände des täglichen Gebrauchs hergestellt. Produkte wie Gummihandschuhe, Kondome, Katheter, Luftballons, Schnuller, Flaschensauger, Stretchtextilien, Schuhe, (Luft-)Matratzen oder Wärmflaschen können bei häufigem Kontakt Allergien hervorrufen. Betroffen sind vor allem Beschäftigte im Medizinbereich, aber auch Patienten und Säuglinge sowie Menschen, die bereits unter anderen Allergien leiden. Die Zahlen steigen immer noch dramatisch an.

Verbände von Allergologen, Asthma- und Allergie-Bünde sind kompetente Ansprechpatrner bei Latex-Allergien.

Aus Platzgründen erwähnen wir hier nur die

Latex Allergie Informationsvereinigung e.V.
Postfach 210413
D 72027 Tübingen
Tel. und Fax D 07073/5164

Die Vereinigung ist ein Zusammenschluss von Latex-Allergikern aus dem ***ganzen deutschsprachigen Raum****.*
Ziele: Aufklärung, Rehabilitation, Erfahrungsaustausch, Selbsthilfegruppen.

Fliessschnupfen, Bindehautreizungen, Hautausschläge, Quaddeln, Juckreiz oder Asthmaanfälle sind – wie bei anderen Allergien auch – typische Symptome für eine Latexallergie.

Wenn Sie auf Gummihandschuhe überempfindlich oder auf Kondome mit Juckreiz und Schwellungen reagieren, wenn Ihnen beim Aufblasen von Luftballons die Lippen anschwellen oder Sie auf exotische Früchte allergisch reagieren, dann sollten Sie prüfen lassen, ob eine Latexallergie vorliegt.

Ein Allergie- oder Notfallpass kann lebensrettend sein

Wird eine Allergie gegen Naturgummi festgestellt, tragen Sie einen Allergiepass bei sich (damit bei Unfällen richtig vorgegangen wird), und machen Sie den Arzt bei jeder Untersuchung darauf aufmerksam, denn gerade im medizinischen Bereich wird häufig mit naturlatexhaltigen Geräten und Hilfsmitteln gearbeitet. Das ist sehr wichtig, denn wenn das Immunsystem durch wiederholten Kontakt mit Latex stark sensibilisiert ist, können schon winzige Mengen der Latex-Allergene eine heftige Reaktion auslösen – bis hin zum Herz-Kreislauf-Versagen. Für eine Sensibilisierung oder Allergie auf Latex gibt es keine Heilung. Die einzige Massnahme ist das konsequente Meiden von Naturlatex.

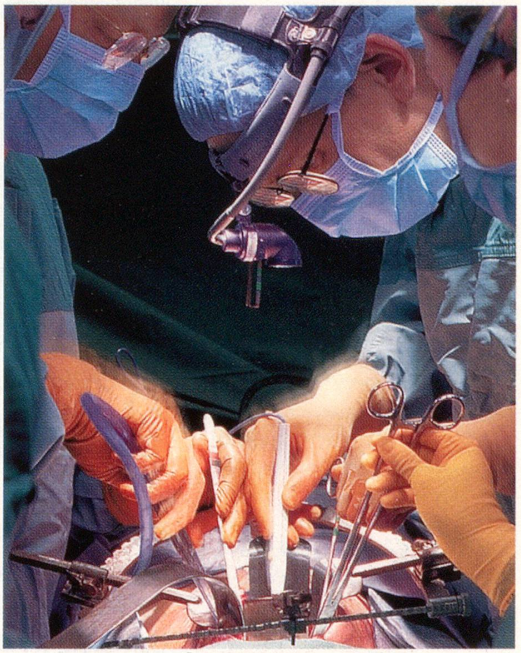
Herkömmliche Schnuller und Flaschensauger sind aus Naturlatex. Für allergiegefährdete Babies gibt es Alternativen aus Silikon.

250 000 Tonnen Gummihandschuhe jedes Jahr

Die Häufigkeit der Latexallergie in der europäischen Bevölkerung wird mit zwei bis drei Prozent angegeben – und Fachleute konstatieren eine weitere Zunahme. Sie betrifft vor allem das Personal in Produktionsbetrieben, das aus hygienischen Gründen mit Gummihandschuhen arbeitet, und Hausfrauen, die häufig Ihre Hände schützen. Die höchste Quote ist allerdings beim Per-

sonal in Klinik, Praxis und Pflege zu finden: hier sind 10 bis 14 Prozent betroffen. Aus (berechtigter) Sorge vor Ansteckung mit HIV, Hepatitis oder anderen Krankheiten tragen immer mehr Mediziner Gummihandschuhe. Das grösste Problem sind latexhaltige Einmalhandschuhe, insbesondere die innen gepuderten, denn das Pulver bindet die in diesen Handschuhen besonders reichlich vorhandenen Allergene, welche sich beim Abstreifen der Handschuhe in der Luft verteilen und eingeatmet werden. Das rechnet sich, wenn man bedenkt, dass in den OP-Sälen und Praxen auf der ganzen Welt jährlich 250 000 Tonnen Gummihandschuhe in Gebrauch sind.

Allergologen fordern, dass Krankenhäuser und Unfallwagen mit latexfreien Handschuhen ausgerüstet werden, denn auch Patienten, die beim Zahnarzt oder bei Operationen schon mehrmals mit Latex in Kontakt gekommen sind, tragen ein erhöhtes Risiko.



Ein allergenes Potential trägt vor allem Naturlatex in sich. Produkte aus synthetisch erzeugtem Gummi bergen hingegen kaum eine Gefahr. Doch haben z.B. Ärzte-Handschuhe aus Naturlatex einen hohen Tragekomfort, sind reissfester, geschmeidiger, dehnbarer sowie sicherer und daher beim medizinischen Personal beliebter als die Ersatzmaterialien.

Es gibt Alternativen

Seit einiger Zeit hat die Industrie sich auf das Problem eingestellt. Zwar muss Latex auf Gebrauchsartikeln immer noch nicht deklariert werden, doch gibt es inzwischen latexfreie Untersuchungs-, Haushaltshandschuhe und Kondome. Ausserdem wurden Anstrengungen unternommen, einen grossen Teil der wasserlöslichen Latex-Proteine aus dem Naturlatex herauszuwaschen und so die Unverträglichkeitsreaktionen zu verringern. Die noch vor einiger Zeit ins Gewicht fallenden Preisunterschiede zwischen billigem Naturlatex und anderen Stoffen sind längst nicht mehr so ausgeprägt, was Grossverbrauchern wie Spitälern die Entscheidung für naturlatexfreie Alternativen erleichtert.

Kreuzallergien: Latex und Früchte und Zimmerpflanzen

Latexallergiker leiden häufig unter Kreuzallergien mit Früchten wie Ananas, Avocado, Banane, Erdnuss, Esskastanie, Feige, Grapefruit, Kiwi, Mango, Maracuja, Melone, Passionsfrucht und Pfirsich. Diese Früchte, die mit latexhaltigen Pflanzen nichts zu tun haben, enthalten Eiweissstoffe mit einer sehr ähnlichen allergenen Struktur wie bei Naturlatex. Die Reaktionen auf die meist tropischen Früchte können vielfältig sein: vom Kribbeln auf der Zunge über Durchfälle, Nesselfieber bis zum allergischen Schock. Doch handelt es sich dabei nicht um eine neue Allergie sondern um eine Folge der bestehenden Latex-Unverträglichkeit.

Nach Schätzungen reagieren zwischen 25 und 50 Prozent der Latexallergiker auch auf die beliebten Zimmerpflanzen Birkenfeige (Ficus benjamina), Gummibaum (Ficus elastica) oder Weihnachtsstern (Euphorbia pulcherima), welche Latex-Proteine in die Luft freisetzen. Diese Pflanzen sollten Sie Ihrer Gesundheit zuliebe aus Wohnung und Büro verbannen. • IZR